



AOL Safer Media Award

Gemeinnützig · Unabhängig · Informativ

# net. werker



Der Newsletter der

stiftung  
digitale-chancen

Nr. 52  
24|05|2006

net. news

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

"... und der Gewinner ist", hieß es am heutigen Vormittag in den Rheinparkhallen der Kölnmesse, als die Preisträger des AOL Safer Media Award und des Klicksafe Preis für Sicherheit im Internet bekannt gegeben wurden. Insgesamt 75 Projekte und Initiativen standen im Wettbewerb um die begehrten Trophäen.

In der Kategorie Mobile Nutzung konnte der Geschäftsführer von AOL Deutschland, Charles Fränkl den AOL Safer Media Award an das Projekt Taschengeldgangster der Verbraucherzentrale Thüringen übergeben. Ausgezeichnet in der Kategorie Gaming/Spiele wurde die Multimedienspielwiese der Stadtbibliothek Bremen durch Hubert Ziob als Vertreter der Microsoft xBox. Den Preis in der Kategorie TV/Film übergab Michael Riley, Geschäftsführer Turner Broadcasting Systems an den TV-Ratgeber Flimmo.

Auf gleich zwei Gewinner hatte sich die Jury bei der Vergabe des Klicksafe Preis für Sicherheit im Internet verständigt. Durch Dr. Jürgen Brautmeier von der Landesmedienanstalt NRW wurden das Projekt Seitenstark und das Angebot BürgerCERT ausgezeichnet. Einen Anerkennungspreis von Klicksafe konnte Marco Fileccia für den Informatikkurs am Elsa Brandström Gymnasium Oberhausen aus der Hand von Manfred Helmes, LMK Rheinlandpfalz entgegennehmen.

Die Auswahl der Nominierten erfolgte durch die Stiftung Digitale Chancen mit Hilfe von Expertinnen und Experten. Dabei wurde die fachliche und inhaltliche Qualität ebenso unter die Lupe genommen, wie die Zielgruppenansprache, Nachhaltigkeit und Reichweite der Angebote sowie der Grad der Innovation der Projekte. Aus den Nominierten hat dann die Jury den Preisträgern das Prädikat 'Best Practice' verliehen. Wir bedanken uns bei allen, die zu der fundierten Entscheidung beigetragen haben, und gratulieren den Prämierten.

Für die Beiträge dieses Newsletters wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre und freuen uns auf Ihre Anregungen in unserem [Gästebuch](#).

Herzlich Ihre

  
Jutta Croll M.A., Chefredaktion

**Aktionsbündnis unterstützt  
Zielvereinbarung zu barrierefreiem  
Internet**

**Medienprojekt zur Fußball-WM: 'Werdet  
Fußball-Reporter!'**

**PISA-Sonderauswertung:  
Migrantenkinder haben die schlechteren  
Chancen**

**Langzeitstudie: Digitale Wirtschaft mit  
Volldampf voraus**

**MS Wissenschaft startet in Magdeburg ins  
Informatikjahr**

**Online-Jahr 50plus gestartet**

**Große Zahl rassistischer Websites im  
Ausland geschlossen**

**EU-Kommission mit neuem  
Gesundheitsportal**

**Die Biene ist gestartet**

## net. kommentar

### The Talking Culture - Die Kultur des Sprechens

Dr. Makoto Kobayashi, Tsukuba College of  
Technology in Japan



Dr. Makoto Kobayashi vom Tsukuba College of Technology in Japan war für ein Jahr als Gastwissenschaftler an der Universität Karlsruhe (TH) am Studienzentrum für Sehgeschädigte (SZS) tätig. Im Folgenden schildert er einige interessante Eindrücke seines Deutschlandaufenthalts.

Von Dezember 2004 bis September 2005 war ich als Gastwissenschaftler am SZS tätig. Während dieser Zeit verfolgte ich zwei Forschungsinteressen. Das eine war, Informationen über ein taktileres Multimedia-System zu verbreiten, das ich zusammen mit Dr. Watanabe entwickelt habe. Das andere war die Untersuchung der Situation und Kultur von Sehbehinderten in Deutschland. Über dieses zweite Interesse möchte ich hier berichten. Nach einigen Monaten stellte ich fest, dass sich die Situation der Sehbehinderten hier stark unterscheidet. Natürlich ist es schwer, sehbehinderte mit sehenden Personen zu vergleichen, aber sehbehinderte scheinen in Deutschland leichter an Informationen zu kommen als in Japan. Und ich konnte sie überall in Karlsruhe sehen. Das heißt, sie konnten sich ohne Probleme alleine bewegen. Meiner Meinung nach liegt der Unterschied in der Kultur des jeweiligen Landes.

Das heißt: "In Deutschland gibt es weniger Information als in Japan, insbesondere visuelle Information."

Zum Beispiel gibt es in deutschen Zügen keinen "Liniennetzplan". Wenn ich eine kurze Reise machte, konnte ich keine Information über die nächste oder weitere Stationen bekommen. (Im schlimmsten Fall gibt es keine Ansage, bevor der Zug an der nächsten Station hält.) Natürlich steht in den Straßenbahnen die Information über die Linie an der Wand, aber sie sagt nichts über die Fahrtrichtung aus.

In Japan haben alle Züge zumindest einen "Liniennetzplan" entsprechend der Fahrtrichtung, der in der Nähe der Türen angebracht und meistens mit einem LED-System ausgestattet ist, das die nächste Haltestelle angibt. Die neuesten Züge haben LCD-Monitore, die den Fahrgästen eine Menge Informationen auf Japanisch und Englisch geben.

Ein anderes Beispiel ist die Speisekarte in Restaurants. In Deutschland sind die Speisekarten meistens nur schriftlich abgefasst. Die Kunden können sich die Mahlzeit nicht genau vorstellen, bevor sie serviert wird. In Japan sind die Speisekarten voller Bilder; vor einigen Restaurants gibt es sogar Plastikmodelle der angebotenen Speisen. Und in einem Supermarkt in Karlsruhe fand ich manchmal ein Produkt ohne Preisschild. Undenkbar in Japan.

Wie überleben also die Menschen in Deutschland unter so "unbequemen" Umständen? Die Antwort ist: "Sie sprechen oft miteinander."

**Lesen Sie online weiter...**



Jugendlicher im Internetcafé

## net report

### Geeignete Internetcafés für Kinder und Jugendliche - worauf sollten Eltern achten?

Jutta Croll, Stiftung Digitale Chancen

Für Kinder und Jugendliche ist das Internet ein Spielplatz. Sie treffen sich dort mit Freunden und Gleichaltrigen – und das nicht nur im virtuellen Raum. Gemeinsam vor dem Rechner zu sitzen, sich auszutauschen, wo man die tollsten Bilder und die spannendsten Spiele findet oder die coolsten Leute im Chat trifft, ist angesagt. Auch Kinder und Jugendliche, die das Internet zu Hause nutzen können, gehen deshalb gern in Internetcafés. Die Peer-Group dient als Orientierungshilfe und Wegweiser im digitalen Dschungel. Aber worauf müssen Eltern achten, wenn Sie ihren Kindern erlauben, außerhalb des eigenen Aufsichtsradius im Internet zu surfen?

#### Internetcafé ist nicht gleich Internetcafé

In Deutschland gibt es mittlerweile mehr als 10.000 Einrichtungen, in denen man das Internet öffentlich nutzen kann. Zählt man Internetterminals und -kioske, die in Kneipen, Bahnhöfen oder Hotels aufgestellt sind, dazu, sind es noch ein paar tausend mehr. Doch nicht jeder dieser Zugangsorte ist für Kinder und Jugendliche geeignet. Als Eltern sollte man sich daher informieren, bevor man dem Nachwuchs erlaubt, dort zu surfen.

Einige Auswahlkriterien sind leicht zu setzen. So sind Lokale, in denen neben der Internetnutzung auch Spielautomaten angeboten werden und Alkohol ausgeschenkt wird, für jüngere Kinder jedenfalls nicht geeignet. Bei eher kommerziell geführten Internetcafés sind auch Fragen nach altersgerechter Spielsoftware und nach der Installation von Jugendschutzsoftware auf den angebotenen Rechnern sinnvoll.

Sehen Sie sich im Internetcafé um, häufig gibt bereits die Einrichtung Auskunft darüber, ob man sich hier um die Belange des Jugendschutzes kümmert. So sollten zum Beispiel die Monitore grundsätzlich so aufgestellt sein, dass die Aufsichtsperson stets einen Überblick über die dargestellten Inhalte behalten kann.

#### Aufsichtsperson oder Ansprechpartner?

Kinder und Jugendliche können beim freien Surfen im Internet immer wieder auf Inhalte stoßen, die nicht für sie geeignet sind. Das kann auch die beste Jugendschutzsoftware nicht völlig verhindern. Deshalb ist es wichtig, dass in der öffentlichen Einrichtung immer ein Ansprechpartner vor Ort ist, der – am besten pädagogisch geschult – mit den Kindern und Jugendlichen über die Erfahrungen im Internet sprechen kann. Das fällt Kindern gegenüber der Vertrauensperson oft sogar leichter als gegenüber den eigenen Eltern. Jugendsozialarbeiter haben es inzwischen meist gelernt, mit solchen Situationen umzugehen. Im Falle schwerwiegender Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz werden die Ansprechpartner in einer geeigneten Einrichtung Sie als Eltern informieren.

Die meisten Einrichtungen haben darüber hinaus einen Verhaltenskodex für das Surfen der Kinder und Jugendlichen entwickelt. Dort wird darauf geachtet, dass keine ungeeigneten Inhalte bewusst aufgerufen werden. Jugendliche werden darüber informiert, dass eine so genannte Logfile-Analyse am Ende der freien Nutzungszeiten dem pädagogischen Personal schnellen Aufschluss über die aufgerufenen Seiten gibt.

#### Stichwort Medienkompetenz

Zunehmend verfügen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit über Internetzugänge und setzen diese in ihrer pädagogischen Arbeit ein. Wenn Ihr Kind zu solchen Kindertreffs oder Jugendzentren geht, sollten sie sich über die medienpädagogischen Angebote vor Ort informieren.

Aus pädagogischer Sicht sind feste Kursangebote ebenso wichtig wie Zeiten der freien Nutzung. Medienkompetenz vermittelnde Kurse sollten altersspezifisch angelegt sein und die unterschiedliche Nutzungsweise von Mädchen und Jungen berücksichtigen.

**ECDL barrierefrei: Workshop-Reihe erfolgreich gestartet**

**Kommission stellt ersten Jahresbericht i2010 vor**

**Wenige wollen ins Web**  
Parks Associates

**Internet als gemeinschaftsstiftendes Medium - Pilotprojekt der evangelischen Kirche Deutschland**

**Pfadfinder ins Internet gesucht: Wettbewerb 'Wege ins Netz' gestartet**

**Technik als Lernunterstützung für sehbehinderte Kinder**

**Ein Recht aufs Internet: Schwerbehinderter erstreitet Kostenübernahme**

Sie sollten den Kindern und Jugendlichen sowohl erklären, wie man Medien nutzt als auch wie diese entstehen oder hergestellt werden. Andererseits bleibt alles graue Theorie, wenn man es nicht selbst ausprobiert. Deshalb ist es wichtig, dass auch die selbständige Nutzung erlaubt wird und die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können.

#### Kinder brauchen Kommunikation

Auch wenn Ihre Kinder das Internet zu Hause nutzen können: Erlauben Sie ihnen den Besuch von Internetcafés, aber schauen Sie genau hin, wo Ihre Kinder surfen. Stellen sie Fragen, wenn die Kinder nach Hause kommen und diskutieren Sie, wie lange die Kinder surfen dürfen. Das ist nicht nur eine Frage der Kosten, es kommt auch darauf an, sinnvolle zeitliche Grenzen zu ziehen, damit die digitale Welt nicht überhand gewinnt und den ganz normalen Familienalltag verdrängt.

Und wenn der nächste Urlaub bevorsteht, dann schauen Sie doch mal nach, ob der Ferienort auch ein Internetcafé zu bieten hat. Viele Kurverwaltungen haben bereits Internetzugänge eingerichtet, manchmal ist das Surfen sogar durch die Kurtaxe abgedeckt. Ihre Kinder werden sich freuen, wenn der Kontakt zu ihren Freunden auch in den Ferien nicht abreißen muss, und Sie selbst versenden die Urlaubsgrüße diesmal vielleicht digital.

Auskunft über rd. 8.000 öffentliche Internetcafés gibt die Datenbank der Internetzugangs- und Lernorte der Stiftung Digitale Chancen unter <http://www.digitale-chancen.de/einsteiger>.

# net.literatur

## Online gehen

Werner Lauff  
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen  
(LfM), Wuppertal



# net.praxis

NetComputer Lernen g.e.V.



# net.einrichtungen

Neu in unserer **Datenbank der Internetzugangs- und Lernorte:**

**Kulturelle Jugendbildung, 42349 Wuppertal**

**Gemeindebücherei Thüngen, 97289 Thüngen**

**Internet Café Grisel Heuer, 29410 Salzwedel**

**Kath. öffentl. Bücherei St. Gorgonius, 49424 Goldenstedt**

**Bücherei am Rathausplatz Adendorf, 21365 Adendorf**

**Pzwo Internetcafé, 03222 Lübbenau**

**Internetcafé 50+, 36039 Fulda**



Suchen Sie ein Internetcafé in Ihrer Nähe?

Einfach anrufen  
**01805 - 38 37 25** (12ct/min)  
oder im Internet unter  
<http://www.digitale-chancen.de/einsteiger>  
nachsehen.

Über 7.200 Einrichtungen bundesweit sind bereits bei uns verzeichnet.



Quelle: photocase.de

# net.dokument

## Nutzung des Internet bei wichtigen Lebensereignissen (Use of the Internet at Major Life Moments)

Lee Rainie, Nathan Kommers

Für eine wachsende Zahl von Onlinern ist das Internet zu einer wichtigen Informationsquelle geworden. Das unabhängige amerikanische Pew-Institut hat in einer Erhebung von März 2005 die Rolle des Internet für amerikanische Nutzer in diesem Zusammenhang untersucht. In welchen Zusammenhängen ist das Internet seinen Nutzern wichtig? Wie bedeutsam ist es bei der Entscheidungsfindung?

Das Internet ist für seine Nutzer von zunehmender Bedeutung in ihrem alltäglichen Leben, das ist das zentrale Ergebnis der Studie. Und es stellt für viele amerikanische Onliner auch eine wichtige Informationsquelle in wichtigen Momenten und Etappen des persönlichen Lebens dar. In der vorliegenden Studie sagen 45 Prozent der amerikanischen Internetnutzer, also 60 Millionen Amerikaner, dass ihnen das Internet bei wichtigen Entscheidungen geholfen hätte.

Das Internet gewinnt für das tägliche Leben der Nutzer stetig an Bedeutung. Der Anteil der amerikanischen Internetnutzer an der erwachsenen Gesamtbevölkerung an einem durchschnittlichen Tag stieg von 36 % im Januar 2002 auf 44 % im Dezember 2005. Die Zahl der erwachsenen Nutzer, die mindestens einmal täglich von zu Hause aus

ins Internet gehen, stieg von 27 % der erwachsenen Amerikaner im Januar 2002 auf 35 % Ende 2005.

Um die Bedeutung genauer zu untersuchen, startete das Pew-Institut die Erhebung zu den "Wichtigen Momenten" im März 2005, in der einige Elemente einer früheren Erhebung vom Januar 2002 wieder aufgenommen wurden. Der Vergleich der beiden Erhebungen zeigt einen deutlichen Anstieg der Anzahl Amerikaner, die dem Internet eine entscheidende oder wichtige Rolle in verschiedenen Aspekten ihres Lebens beimessen. Gefragt wurde u. a. nach der Nutzung des Internet um einer anderen Person im Umgang mit einer schweren Krankheit zu helfen oder selber eine schwere Krankheit zu bewältigen, nach der Bedeutung des Internet für die berufliche Weiterbildung und beim Arbeitsplatzwechsel, nach der Bedeutung als Entscheidungshilfe bei größeren finanziellen Entscheidungen, bei der Wohnungssuche, bei der Auswahl einer Schule für die eigenen Kinder oder für sich selber und beim Autokauf.

Im Mittelpunkt stand die Frage, bei welchen Themen im Leben der Menschen das Internet wichtig ist und wie hoch seine Bedeutung jeweils einzuschätzen ist.

## Mehr Sicherheit durch Kooperation

Prof. Dr. Herbert Kubicek  
Stiftung Digitale Chancen

Es besteht große Einigkeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, dass Probleme der Sicherheit die Ausschöpfung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potentiale des Internet behindern und dass an der Verbesserung der Sicherheit gearbeitet werden muss.

Es besteht jedoch keine Übereinstimmung darüber, was mit Sicherheit genau gemeint ist und was zur Verbesserung der Sicherheit von wem getan werden soll.

Der Vortrag gibt einen Überblick, welche Aspekte mit dem Begriff der Sicherheit in Bezug auf das Internet angesprochen werden, welche Maßnahmen zur Erhöhung dieser Sicherheit in Frage kommen und wo aktuell die Defizite und Umsetzungsprobleme liegen.

**1. Internationale Konferenz 'eLearning Africa 2006' (eLA)**

24.05.06 bis 26.05.06 Addis Ababa

**Vortrag Prof. Dr. Hubert Burda: 'Vernetzte Zukunft'**

24.05.06 Karlsruhe

**32. Kongress 'Frauen in Naturwissenschaft und Technik'**

25.05.06 bis 28.05.06 Köln

**Media-Bus -Treffpunkt Internet**

26.05.06 bis 27.05.06 Ludwigsfelde

**Barrierefreies Webdesign, eine Schulung für Grafiker**

29.05.06 Berlin

**Erfolgreiche Webseiten für Handwerk und Kleinunternehmen**

30.05.06 Leipzig

**Niedersachsen – eine BITV-freie Zone?**

31.05.06 Hannover

**GameDays 2006 - von der Kunst spielerisch zu Lernen**

01.06.06 bis 03.06.06 Darmstadt

**Wettbewerb: Online-Wettbewerb 'HiTekker' von 'Jugend gründet'**

Einsendeschluss: 01.06.06

**Wettbewerb: Internetwettbewerb: Join the PowerScout!**

Einsendeschluss: 05.06.06

**4. Koblenzer eLearning-Tage**

07.06.06 bis 08.06.06 Koblenz

**Alter und Behinderung**

08.06.06 bis 09.06.06 Graz

**ROBOCUP 2006 - Weltmeisterschaften der autonomen Roboter**

14.06.06 bis 20.06.06 Bremen

**Barrierefreies Internet für alle Nutzer**

19.06.06

**Den Fortschritt bewahren - 3 Jahre nestor - Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung**

19.06.06 Frankfurt am Main

Mehr Termine online...

## Unser Ziel: Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie an das neue Medium heranzuführen

**Ziel des Netzwerks und der Stiftung Digitale Chancen ist es, Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie beim Einstieg zu unterstützen. So können sie die Chancen dieses digitalen Mediums erkennen und für sich nutzen.**

Wir helfen **Einsteigern**, die das Internet kennen lernen möchten.

Wir unterstützen **net.werker**, die als Mitarbeiter von Internetcafés in sozialen Einrichtungen Menschen den Einstieg in das Internet ermöglichen.

Wir wenden uns an **Experten** aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die in Theorie und Praxis an der Überwindung der Digitalen Spaltung arbeiten.

Wir arbeiten zusammen mit unseren Stiftern: AOL Deutschland und der Universität Bremen, sowie mit unserem Zustifter, der Unternehmensberatung Accenture.



Die Datenbank **öffentlicher Internetzugänge** der Stiftung Digitale Chancen

## stiftung digitale-chancen

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und bitten um Diskussion der Beiträge dieses Newsletters in unserem Gästebuch unter <http://www.digitale-chancen.de/content/sections/guestbook.cfm>

### Impressum

Der net.werker erscheint monatlich und wird auf elektronischem Wege kostenlos an rd. 6.000 Abonnenten versandt.

### Hrsg.: Stiftung Digitale Chancen

Redaktion: Jutta Croll (Chefredaktion, V.i.S.d. P.), Jeanette Christu

Am Fallturm 1, 28359 Bremen

E-Mail: [redaktion@digitale-chancen.de](mailto:redaktion@digitale-chancen.de)

# Hotline 01805 38 37 25 12ct/min.

- Auskunft über rund 7.000 Internetcafés bundesweit
- Bestellung und Abonnement des net.werker

Täglich von 8:00 – 22:00 Uhr